



Mesut Kablan (Kablan Logistics), Carsten Höhre (Paktkoordinator), Neriman Ün-Fahsi (Mittelhessischer Bildungsverband/Projekt BLEIB! dabei), Zuhail Albayrak (Alka Bau und Sanierung GmbH), Umut R. Kaban (JAFKA, Quartiersmanager Nordstadt)

## Blick über den Tellerrand: WIRTSCHAFT & SOZIALARBEIT IM GESPRÄCH

**Der Kasseler Pakt gegen Armut hat sich jetzt dem Thema „Arbeitsmarktintegration – die Unternehmensperspektive“ in einer Podiumsdiskussion gewidmet. Beim Paktforum „Arbeit und soziale Teilhabe“ diskutierten Zuhail Albayrak von der Alka Bau und Sanierung GmbH sowie Mesut Kablan, der Inhaber von Kablan Logistics, mit Neriman Ün-Fahsi vom Mittelhessischen Bildungsverband und dem Nordstadt-Quartiersmanager Umut R. Kaban.**

„Die Arbeitswelt und der Arbeitsmarkt sind seit einigen Jahren zunehmend vom demografischen Wandel betroffen. Die Babyboomer gehen in den Ruhestand und die Angehörigen jüngerer Generationen rücken nicht in ausreichendem Maß nach. Hinzu kommen branchenspezifische Herausforderungen wie im Handwerk: Immer mehr Schulabsolventinnen und -absolventen nehmen ein Studium auf, immer weniger entscheiden sich für eine klassische duale Ausbildung. In summa wird überall ein Mangel an entsprechenden Fachkräften festgestellt“, so

Bürgermeisterin Ilona Friedrich, Vorsitzende des Pakts gegen Armut. „Dies betrifft natürlich auch den nordhessischen Arbeitsmarkt. Es bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass immer mehr Bewerberinnen und Bewerber zum Zuge kommen müssten, die bislang auf dem Arbeitsmarkt geringere Chancen hatten.“

Die von Paktkoordinator Carsten Höhre moderierte Veranstaltung hatte zum Ziel, Bedarfe und Potenziale von Unternehmen wie auch von Bewerbenden zu identifizieren und für beide zu verdeutlichen. Nach einer Einführung von Denis Müller, dem Leiter der Kommunalen Arbeitsförderung, stellte zunächst Zuhail Albayrak das Unternehmen Alka Bau vor, welches sie gemeinsam mit ihrem Mann Tefvik Albayrak leitet. Das aus einer ehemaligen Ich-AG erwachsene Hoch- und Tiefbauunternehmen beschäftigt mittlerweile 25 Mitarbeitende. Zur Bewältigung der guten Auftragslage werden Fachkräfte gesucht: Vor allem Maurer, aber auch Tiefbauer, Bauleiter und Bürokräfte.

Mesut Kablans Unternehmen gehört zur Logistikbranche, acht Fahrzeuge sind rund um die Uhr mit Terminaufträgen unterwegs. Auch er sucht qualifizierte Arbeitskräfte mit Führerscheinen verschiedener Klassen, die sicher mit Kunden kommunizieren können. Beide wiesen darauf hin, dass die aktuelle Personalsituation so angespannt sei, dass innerhalb von kleineren und mittleren Unternehmen eine vernünftige Betreuung von Praktika und Auszubildenden schwieriger umzusetzen sei. Sozialberaterin Neriman Ün-Fahsi gab während der Veranstaltung einen Einblick in ihre Arbeit mit den jungen Menschen. Berufliche Orientierung sei dabei die zentrale Aufgabe: „Die Jugendlichen sind oft verunsichert und besitzen noch keine konkreten Vorstellungen bezüglich der eigenen beruflichen Zukunft. Dennoch sind beispielsweise für junge Flüchtlinge die Chancen auf Ausbildungs- und Arbeitsplätze höher als für ältere Migrantinnen und Migranten. Schwer haben es teilweise auch Akademikerinnen und Akademiker, da deren Abschlüsse nur teilweise oder in einigen Fällen auch gar nicht anerkannt werden.“



Ilona Friedrich, Bürgermeisterin & Sozialdezernentin

Zudem diskutierten die Teilnehmenden über die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, die Rolle der Schulen bei der Berufsorientierung und die Motivation von Bewerberinnen und Bewerbern. Einig waren sich alle darin, dass ein tragfähiges Netzwerk von Unternehmen, welches die Praktikums- und Arbeitssuche erleichtern könnte, hilfreich sei.

Quartiersmanager Umut R. Kaban lobte gerade migrantisches Unternehmen, die seiner Erfahrung nach eine größere Offenheit gegenüber nicht ganz gradlinigen Lebensläufen beweisen würden, auch sei der Kontakt zu ihnen schneller herstellbar. „Darüber hinaus besteht dort meist ein guter Draht zu einem festen Ansprechpartner oder zum Inhaber der Firma“, so Kaban.



## NICHT-INANSPRUCHNAHME VON SOZIALLEISTUNGEN

Die Nicht-Inanspruchnahme von Sozialleistungen kann mit verschiedenen Ansätzen erklärt werden. Eine Annahme dabei ist, dass die Betroffenen ihr Kosten-Nutzen-Verhältnis rational abwägen. Dafür müssen sie Zweck, Kosten und das erwartete Ziel kennen und einordnen können. Das ist in vielen Fällen jedoch nicht gegeben. Anspruchsberechtigte handeln demnach nicht zwangsläufig rational bei ihrer Entscheidung, Leistungen in Anspruch zu nehmen. Sie verfügen oftmals über unzureichende Informationen oder ihnen fehlen kognitive Kompetenzen. Es kann aber auch daran liegen, dass Individuen große Unsicherheit im Entscheidungsprozess spüren und aus diesem Grund zu einer vermeintlich wenig rationalen Entscheidung kommen, die aber selbst als rational wahrgenommen wird. Auch strukturelle Gründe können ausschlaggebend sein. So kommt es oftmals darauf an, wie eine Leistung angeboten wird (z.B. als Opt-In-Verfahren) oder aber die Aktivität intermediärer Akteure (z.B. Jobcenter oder Beratungsstellen) haben eine Auswirkung auf die Entscheidung, eine Leistung auch tatsächlich zu beantragen. Auch die mit soziostrukturellen Merkmalen einhergehenden Lebenslagen

wie bspw. Alter, Geschlecht, Sozialisation und Bildung können eine Rolle bei der Nicht-Inanspruchnahme spielen.

Beim Bildungs- und Teilhabepaket (BuT), welches Kinder, die in Armut leben oder von Armut bedroht sind, unterstützen soll, lassen sich diese abstrakten Überlegungen gut veranschaulichen: In Kassel nahmen im Jahr 2021 48% der Kinder im Rechtskreis SGB II Leistungen aus dem BuT nicht in Anspruch. Gründe dafür sind unter anderem die Notwendigkeit eines zusätzlichen Antrags und der geringe Bekanntheitsgrad der jeweiligen Leistungsangebote. Auch Scham und der Aufwand der Bearbeitung und die teilweise geringen Beträge bzw. der Nachweis der zweckgemäßen Verwendung sind Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme.

Die Nicht-Inanspruchnahme bringt in diesem Fall für die betroffenen Kinder erhebliche Nachteile mit sich, da ihnen so ein Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe verschlossen bleibt, was wiederum zu einer Verfestigung von Armut führen kann.

# PAKTFORUM I: Wohnen

Wie können Menschen, die in Kassel in Armut leben oder von Armut bedroht sind, besser erreicht und mit Wohnraum adäquat versorgt werden? Das ist die zentrale Fragestellung des Paktförums.

GWG-Geschäftsführer Uwe Gabriel eröffnete als Forumsprecher die Veranstaltung am 23. März 2023 im Kasseler Rathaus. Zunächst wurde berichtet, weshalb das Forum sich nun thematisch auf das Handlungsfeld „Wohnen“ konzentriert und der Bereich „Steigerung allgemeiner Lebenshaltungskosten“ in ein anderes Forum wechseln wird. In den vorbereitenden Gesprächen habe man sich für eine entsprechende Fokussierung entschieden, da unter anderem im Zusammenhang mit steigenden Energiepreisen das Thema energetischer Sanierung von hoher Bedeutung ist. Unklar sei dabei, ob und inwieweit durch die Modernisierungsumlage im Falle von Dämmungen Kosten auf Mieterinnen und Mieter umgeschichtet werden. Grundsätzlich sei aber festzustellen, dass immer mehr Menschen durch Wohnungs- und Energiekosten in ihrer Lebensführung zum Teil deutlich eingeschränkt werden.

Sprecherkollege und Caritas-Geschäftsführer Alexander Poneles beschrieb im Anschluss die aktuelle Lage auf dem Wohnungsmarkt in Kassel und formulierte eine erste Skizze gegenwärtiger Herausforderungen. Die ca. 25 anwesenden Forummitglieder diskutierten die Situation und beschlossen, zeitnah eine Analyse des lokalen Wohnungsmarktes zu erstellen, um zentralen Herausforderungen begegnen zu können.



Uwe Gabriel und Alexander Poneles, Paktforum Wohnen

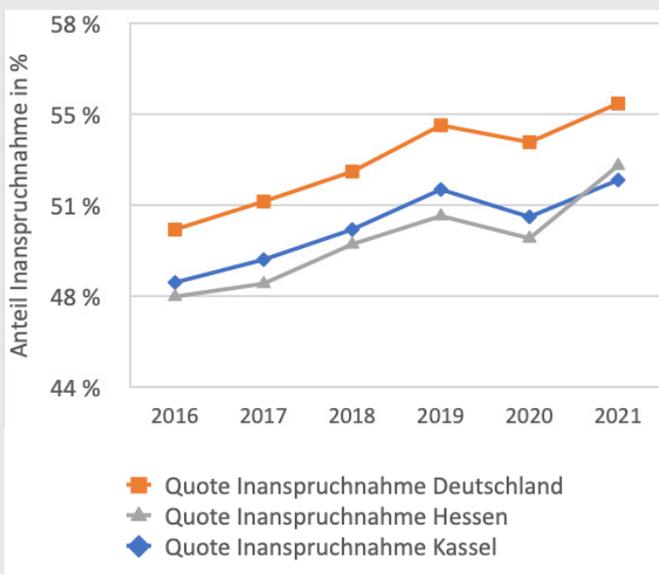
Abschließend wurden in Arbeitsgruppen Vorschläge für zukünftige Ansätze erarbeitet, die in den Paktrat zur Entscheidung übermittelt werden.

## Handlungsempfehlungen:

1. Einrichtung eines Runden Tisches „Service“, der einen regelmäßigen Austausch zwischen Beratungsstellen und der Stadtverwaltung ermöglicht.
2. Identifizierung neuer Zugänge zu betroffenen Menschen.
3. Entwicklung eines Slogans zur Paktarbeit, der Wertschätzung für Menschen ausdrückt.
4. Netzwerkaufbau bzw. -ausbau.

Jannik Zindel

## Anwesende u25 SGB II / Anspruch auf mind. eine Leistung aus Bildung und Teilhabe im Zeitverlauf



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2022

## DIE 2. PAKT-KONFERENZ...

...des Kasseler Pakts gegen Armut findet am 21. Juni 2023 von 9 bis 13 Uhr im Tagungszentrum Südflügel KulturBahnhof (Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel) statt.

Bislang wurden in den vier Pakt-Foren im Rahmen einer Bestandsaufnahme Ressourcen und Aktivitäten in den Handlungsfeldern benannt und besondere Herausforderungen identifiziert. Dies ging einher mit der Entwicklung erster lokaler Ansätze zur Armutsbekämpfung und Armutsprävention. Ebenso haben sich erste Unterarbeitsgruppen zu unterschiedlichen Fragestellungen zusammengefunden. Foren und Gruppen werden ihre Arbeitsergebnisse kurz vorstellen. Nun tritt die Arbeit des Pakts in eine neue Phase: Welche Gesamtstrategie wird der Pakt zukünftig verfolgen? Was ist ein adäquates Leitbild? Wie lauten die notwendigen strategischen Zielsetzungen? Welche Handlungsempfehlungen müssen entwickelt werden? In welchen zeitlichen Dimensionen müssen wir unsere Arbeit planen?

# PAKTFORUM III ALTERSARMUT: Lebenslagen älterer Menschen in Kassel verbessern



Tamara Morgenroth, Paktforum Altersarmut



Anja Deiß-Fürst, Paktforum Altersarmut

Das von Sozialamtsleiterin Anja Deiß-Fürst und der Geschäftsführerin des Diakonischen Werks Region Kassel Tamara Morgenroth organisierte Forum entwickelte in seiner zweiten Sitzung am 2. März 2023 erste konkrete Handlungsempfehlungen. Die vorab von den Forumsmitgliedern entwickelten Ideen bildeten ein breites Spektrum ab und wurden zunächst im Plenum besprochen:

- Raus aus der Einsamkeit: Regelmäßige kulinarische Angebote (nicht nur) für Senioreninnen und Senioren
- Aufklärungsaktionen und Informationsformate zu Unterstützungsangeboten
- Abbau von Antragserschwernissen
- Stärkung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Behörden auf lokaler Ebene
- Aktives Begegnen der Stigmatisierung Betroffener

Anja Deiß-Fürst berichtete, dass städtische Broschüren um weitere Angebote ergänzt werden und geplant ist, diese in verschiedene Sprachen (z. B. englisch, französisch, türkisch, russisch, ukrainisch) und vor allem auch in einfache Sprache zu übersetzen.

Im Anschluss teilten sich die Forumsmitglieder zur fokussierten Themenbearbeitung in drei Gruppen auf.

## Folgende Handlungsempfehlungen wurden erarbeitet:

### 1. „Sichtbarkeit“

„Gesichter-Kampagne“ (Bsp. „Flensburg liebt Dich“)  
Narrativ Armut dekodieren  
Einsatz von Best-Practice- Beispielen in Medien

### 2. „Lebensmittelversorgung/Essen“

Aktionen: „Kassel kocht“ in Stadtteiltreffpunkten,  
„Kassel is(s)t gemeinsam“ z. B. am „Tag der Nachbarschaft“,  
rollendes Beratungsmobil mit Getränken und Fingerfood,  
Broschüre „Kassel hilft“ in einfacher Sprache u. mehrsprachig

### 3. „Prävention“

Präventionskampagne mit „Ich-Botschaften“ gegen Scham  
positive Darstellung sozialer Teilhabe  
Kunsthochschule zwecks Kooperation anfragen

Moritz Butt



Agentur für Arbeit Kassel, AKGG GmbH, Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Hessen e.V., Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Hessen-Nord e. V., Ausländerbeirat Kassel, Bahnhofsmision Deutschland e.V., Behindertenbeirat Kassel, BiSI - Bildung und Soziale Innovation gGmbH, Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V., CDU-Fraktion Kassel, Dekanat Kassel-Hofgeismar, Der Paritätische Wohlfahrtsverband - Landesverband Hessen e. V., Deutsches Rotes Kreuz - Kreisverband Kassel-Wolffhagen e.V., DGB Region Nordhessen, Diakonisches Werk Region Kassel, Die Heilsarmee in Deutschland, Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Die Linke – Linksfraktion Kassel, digiFORT gGmbH, Ev. Hoffnungskirchengemeinde, Evangelischer Stadtkirchenkreis Kassel, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Kassel-West, Familienkasse Hessen, Familientreff Oberwehren, Familienzentrum Lighthouse – Treffpunkt für alle e.V., Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen Kassel, Frauenhaus Kassel e.V., Freie Wähler Kassel, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Kassel mbH, Gesellschaft für Projektierungs- und Dienstleistungsmanagement mbH, Indimaj, Gesellschaft für Bildung und Soziales e.V., Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V., JAFKA - Gemeinnützige Gesellschaft für Aus- und Fortbildung mbH, Jobcenter Stadt Kassel, Jumpers gGmbH, Kulturzentrum Schlachthof gGmbH, 1. Mädchenhaus Kassel 1992 e.V., Netzwerk Industriepark Kassel, Offen für Vielfalt - Verein zur Internationalen Verständigung e.V., Pflegeleicht GmbH, Hand in Hand e. V., Plansecur Stiftung, Rat der Religionen Kassel, RPMK Consulting, SBH Süd GmbH, sculpture GmbH - Institut für Qualifizierung, Seniorenbeirat Kassel, Soziale Hilfe e.V., Sozialer Friedensdienst Kassel e.V., Sozialgruppe Kassel e.V., SPD-Fraktion Kassel, Spielmobil Rote Rube e.V. – Verein für mobile Kinder- und Jugendarbeit, Stadt Kassel, Städtische Werke Aktiengesellschaft, Studierendenwerk Kassel, Tafel Kassel e.V., Universität Kassel, Vitos Kurhessen gemeinnützige GmbH, Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH.

Fotos: Harry Soremski, Schoelzchen/Stadt Kassel

Kontakt (V.i.S.d.P.): Paktkoordination Carsten Höhre, carsten.hoehre@kassel.de, 0561 787 5801